

dbb zur Tarifeinigung für Sozial- und Erziehungsdienst:

Erfolg vor allem für die besonders belasteten Berufe

„Die vielen Verhandlungsrunden haben sich letztendlich gelohnt und einen tragfähigen Kompromiss hervorgebracht,“ kommentierte Willi Russ, 2. Vorsitzender und Verhandlungsführer der dbb tarifunion, die Einigung in den Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst am 27. Juli 2009 in Frankfurt am Main.

Russ: „Vor allem für die besonders belasteten Berufsgruppe konnten wir wichtige Verbesserungen erzielen, bei den Erzieherinnen zum Beispiel Einkommensverbesserungen von bis zu 10 Prozent, oder bei Sozialarbeitern mit besonderer Fallverantwortung ein Plus von teilweise über 250 Euro.“ Diese Einigung sei Ergebnis vieler Streiktage und äußerst schwieriger Verhandlungen gewesen. „Angesichts der zunehmend desolaten Haushaltslage der meisten Kommunen ist das ein Erfolg für die Gewerkschaften,“ erklärte Willi Russ. „Alle reden von der wachsenden Bedeutung der frühkindlichen Bildung. Heute haben wir ihr einen wirklichen Dienst erwiesen und die Situation der in diesem Bereich Beschäftigten deutlich verbessert.“

Auch beim Thema Gesundheitsschutz haben sich die Arbeitgeber deutlich auf die Gewerkschaften zu bewegt. Die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst erhalten endlich einen individuellen Anspruch auf betriebliche Gefährdungsbeurteilung. „Mit der Einrichtung paritätischer Kommissionen haben die Arbeitnehmervertreter in den Betrieben zukünftig die Möglichkeit, aktiv Gesundheitsschutzmaßnahmen anzustoßen“, erklärte Willi Russ. (PM des dbb vom 27.7.2009)

Tarifeinigung zum Sozial- und Erziehungsdienst sowie viele weitere Informationen :
<http://www.dbsh.de/html/entgelt.html>



Deutscher Fürsorgetag und ConSozial 2009

„Märkte für Menschen: verantworten – gestalten – selbst bestimmen“ – das Motto der gemeinsamen Veranstaltung 78. Deutscher Fürsorgetag / ConSozial 2009 könnte aktueller kaum sein. Das

soeben veröffentlichte Programm thematisiert in über 60 Symposien, Vorträgen und Projektpräsentationen eine breite Palette aktueller sozialpolitischer und sozialwirtschaftlicher Fragen. Das komplette Kongress-Programm ist zu finden unter:
<http://www.fuersorgetag-consozial.de>

: Inhalt

Erfolg vor allem für die besonders belasteten Berufe	1
Deutscher Fürsorgetag und ConSozial	1
Paritätischer fordert Initiative gegen Langzeitarbeitslosigkeit	2
Diakonischer Träger kauft verschuldete Altenheime und zahlt Dumpinglöhne	2
Keine Spardose auf Kosten der Betroffenen	2
Bundestag beschließt Gesetz zum Schutz von Opfern und Zeugen in Strafverfahren	3
Neue Beratungsplattform für junge MigrantInnen	3
Neuer Schwerpunkt „Frühe Hilfen“ in Literaturdatenbank	3
Kindesentziehung: Kinderkommission fordert bessere Zusammenarbeit	3
Wettbewerb: USable Generation 50+	3
Wettbewerb: Aktiv für Demokratie und Toleranz	3
Kinder schützen – Jugendhilfe stärken!	4
Aktion erinnert an „Euthanasie-Verbrechen“ vor 70 Jahren	4
Presseschau zum Tarifsabschluss	5
Tarifpoker zum Sozial- und Erziehungsdienst	8

setzen". Die Bewerberprojekte von Gruppen und Einzelpersonen sollen vorwiegend ehrenamtlich organisiert sein und sich in der Praxis bewährt haben. Der 21-köpfige Beirat des Bündnisses für Demokratie und Toleranz wählt die Gewinnerprojekte, die Geldpreise zwischen 1.000 und 5.000 Euro erhalten. Einsendeschluss ist der 16.10.2009, eine vorherige Online-Anmeldung ist nötig.
<http://www.buendnis-toleranz.de/aktiv-2009>

Kinder schützen – Jugendhilfe stärken!

Dies ist die Zielsetzung der Koblenzer Initiative „Jede Woche 3“, die Fachleute aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern und Professionen nach Koblenz einlud. Schnell einigten sich die Fachleute aus Wissenschaft, Soziale Arbeit, Gesundheitsämtern, Medizin und Rechtsmedizin, Frauenprojekten, Polizei und Justiz, Kommunen und Medien auf die „Koblenzer Resolution für einen bedarfsorientierten Kinderschutz“. Zentrale These der TeilnehmerInnen war, dass nicht der Bedarf von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt steht, sondern die Kassenlage. In Folge kämen Prävention und der Schutz von Kindern und Jugendlichen zu kurz. Die TeilnehmerInnen einigten sich auf folgende Kernpunkte:

1. Die Kinder- und Jugendhilfe braucht eine solide Finanzierung, die unabhängig von der kommunalen Haushaltssituation ist.
2. Leistungen und Maßnahmen der Jugendhilfe müssen nach fachlichen Kriterien und im Sinne des Kindeswohls entschieden werden und nach der Einnahmeentwicklung in den Kommunen.
3. Für die Jugendämter müssen bundeseinheitliche Qualitätsstandards sowie Mindeststandards für Personal- und Mittelausstattung festgelegt werden.

Die Statements der eingeladenen ExpertInnen finden sich auf: http://www.koblenz-media.de/index.php/nachrichten-leser/items/jugendhilfe_kostenorientiert.html. Die Resolution, die zwischenzeitlich der Bundesfamilienministerin übergeben wurde, ist herunter zu laden unter: http://www.jw3.info/downloads/jw3_kobl-res.pdf

Aktion erinnert an „Euthanasie-Verbrechen“ vor 70 Jahren

Die Ermordung von Kranken und Behinderten im „Dritten Reich“ ist kaum im öffentlichen Bewusstsein verankert. Eine Stuttgarter Initiative will im Oktober eine sichtbare Spur vom Ort des Verbrechens zu den Schreibtischtätern legen.

Was von Fachleuten immer wieder als Vorstufe zum Holocaust bezeichnet wurde, nahm seinen Ausgang vor genau 70 Jahren. Damals brüteten eifrige Beamte im Württembergischen Innenministerium die regionalen Pläne für die industrielle Massenvernichtung von Menschen aus, die nicht in ihre braune Rassenlehre passten. In der ländlichen Idylle von Schloss Grafeneck – fernab der pulsierenden Landeshauptstadt – begann Teil eins der reichsweiten „Aktion T4“, im Verlauf derer allein in Grafeneck über 10 600 Kranke und Behinderte den Tod in der Gaskammer fanden. In Grafeneck erinnert – wenn auch erst seit 2005 – die dortige Gedenkstätte an die geplante Mordaktion. Dort, wo die Schreibtischtäter saßen, findet sich dagegen kein einziger Hinweis auf das Verbrechen.

Der Arbeitskreis „Euthanasie“ der Initiativen Stolpersteine und das Bürgerrechtsforum „Die Anstifter“ haben die Idee für eine „Spur der Erinnerung“ entwickelt, die sich von Grafeneck bis nach Stuttgart ziehen soll. Ein zehn Zentimeter breiter violetter Streifen, den die Initiatoren auf Gehwegen, Straßen und Plätzen aufgetragen möchten, soll beide Orte miteinander verknüpfen.

Möglichst viele Menschen wollen die Initiatoren für das Projekt gewinnen. Die eigentliche Projektwoche beginnt am 12. Oktober mit einem wissenschaftlichen Symposium zur „NS-Euthanasie“ im Plenarsaal des Stuttgarter Rathauses. Die Farbspur wird dann in der Zeit vom 13. bis zum 16. Oktober gelegt. Die jetzige Aktion ist als Vorbereitung für ein Folge-Projekt im nächsten Jahr angelegt: Dann will das Stuttgarter Aktionsbündnis 2010 nochmals an Massenvernichtung von Kranken und Behinderten im „Dritten Reich“ erinnern.

<http://www.spur-der-erinnerung.de/>

70 Jahre nach den NS-„Euthanasie“-Morden in Grafeneck

SPUR

DER ERINNERUNG
13. bis 16. Oktober 2009



Grafeneck/Gomadingen
Münsingen
Bad Urach
Dettingen
Metzingen
Riederich
Bempflingen
Neckartenzlingen
Altdorf
Neckartailfingen
Aichtal
Filderstadt
Leinfelden-Echterdingen
Stuttgart
Innenministerium

www.spur-der-erinnerung.de